

Volk- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Neununddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 125.

Winnenden, Samstag den 22. Oktober

1887.

Winnenden.
Pföschverkauf.
Nächsten
Montag,
vormittags 11
Uhr kommt
der Pfösch auf
dem Rathaus im öffentlichen Auf-
streich zum Verkauf.
Stadtpflege.



Winnenden.
Gebrannte Kaffee
empfeht C. F. Binz.
Eigene Brennerei.

Winnenden.
Sund verlaufen.
Eine gelb und schwarz gestromte
Bulldogge
(Hündin)
hat sich verlaufen. Abzugeben bei
N. Oppenländer, Gerber.
Vor Antauf wird gewarnt.



Ein schwarzer
Dachshund,
mit braunen Extremitäten,
hat sich zwischen Weiler und Leuten-
bach

verlaufen.
Man bittet denselben abzugeben bei
Sälzer, Gollenhof.

Winnenden.
Einen jungen
Spitzer-Hund,
sehr wachsam, ver-
kauft
Carl Mayer.



Ein ordentlicher junger
Mensch
findet eine Lehrstelle bei
Wilhelm Rärcher,
Schuhmachermstr., Marktstraße Nr. 61
Cannstatt.

Julius Sax
Schirm-
Thorstr.
16.
Fabrik
gegenüb. d. N. Tagblatt
STUTTGART.
Eigene Fabrikat,
Billigste Preise.
Ueberziehen, Repariren.
Sonntags geschlossen.



Verkauf von Korbweiden.
Die unterzeichnete Stelle verkauft den Weiden-Ertrag
in Winnenden nächsten Dienstag den 25. Oktober,
Vormittags 1/2 9 Uhr
mit ca. 70 Zentner,
in Marbach Nachmittags 3 Uhr
mit ca. 10 Zentner,
am Mittwoch den 26. Oktober,
Vormittags 10 Uhr
in Bäcknang an der Weichh-Brücke
ca. 20 Zentner
gewöhnliche Korbweiden.
Zusammenkunft je an Ort und Stelle.
Liebhaber hiezu sind eingeladen.
Winnenden den 20. Oktober 1887.

K. Bahnmeisterei.
Baach,
Oberamt Waiblingen.
Die allgemeine
Weinlese
hat am
Dienstag den 18. ds. Mts.
begonnen und kann in den nächsten Tagen Weinmost gefast werden.
Das hiesige Gewächs, welches seiner Reife nach einen guten Wein ver-
spricht, wird ungefähr einen Gesamtertrag von 180 Hektoliter liefern.
Käufer sind freundlich eingeladen.
Den 18. Oktober 1887. Gemeinderat.



Zugelaufener Hund.
Einem hiesigen Einwohner ist ein schwarzer, circa 1--2 Jahre alter
Spitzerhund zugelaufen.
Derselbe kann gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr und etwaigem
Futtergeld binnen 10 Tagen abgeholt werden.
Nellmersbach den 20. Okt. 1887. Schultheißenamt
Spingler.

Weinversteigerung.
Sonnenberg b. Winnenden.
Der Weinverkauf findet am
Montag den 24. ds. Mts.
Nachmittags 3 Uhr
statt.
A. Lilienfein.



Winnenden.
Wegen bevorstehendem Wohnungswechsel empfehle
ich in guter preiswürdiger Ware im
Ausverkauf
mit 10 Prozent Rabatt:
Kleiderstoff, Engl. Vorhangstoff,
Bettzeug, Panama-Schürze,
Baumwolltuch, Herrenhemden,
Baumwollflanell, Taschentücher.
Louise Cless.

9 Tage.
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von Bremen nach
Ostasien
Australien
Südamerika.
Näheres bei dem Hauptagenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
oder dessen Agenten:
Julius Fina, Winnenden,
Jm. Scheffel, Waiblingen,
E. Höchel, Bäcknang.



Kranken,
besonders aber denjenigen, welche an
Magen- u. Darmleiden, Bandwurm,
Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrank-
heiten, Unterleibskrankheiten, Blä-
senleiden, Hautkrankheiten, Gesichts-
Aus schlägen, Flechten, Gicht, Rheu-
matismus, Rückenmarks- und Ner-
venleiden, Frauen - Krankheiten,
Bleichsucht etc. leiden, ist das
Schriftchen:
Behandlung u. Heilung
von Krankheiten
ein Rathgeber für alle
Leidende
zu empfehlen. Kostenlos und franco zu
beziehen von Ludwig Magg, Buch-
händler in Konstanz.
Ein ordentlicher junger
Mensch,
welcher die Metzgerei zu erlernen
wünscht, findet sogleich eine Lehr-
stelle.
Wo? sagt die Redaktion.

Nettersburg.
Dankagung.

Die Kirchweihnacht sollte für uns eine Schreckensnacht werden, denn um 12 1/2 Uhr ertönte Feuerruf und mit Bligeschnelle war eine Scheuer dem rasenden Element zum Opfer gefallen; durch die schnelle und ausreichende Hilfe konnte jedoch das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Die Nachbarn der abgebrannten Scheuer fühlten sich daher veranlaßt, der thätigen Feuerwehr von hier, sowie der ganzen Bürgerschaft, wie auch den Feuerwehren von Oppelsbohm, Oedernhardt u. Deschelbronn ihren innig-verbindlichsten Dank auszusprechen.
Postbote Bah, Wirt Seller, Gendpfl. Cypke, Jakob Wilhelm.

Flora's Erwachen!

Chr. Haag's geruchlos-salzartiges Pflanzennährmittel, von mehreren Autoritäten, namentlich von Herrn Dr. W. Neubert untersucht, erprobt und begutachtet, vorzüglich gut für Topfgewächse aller Arten, ist zu haben bei E. Huss, Buchdrucker in Winnenden, das Päckchen (25 Gramm zu 25 Liter Wasser hinreichend nach inliegender Gebrauchsanweisung) zu 30 S loco, nach auswärtig gegen Einsendung von 40 S in Marken franco.

Hauptproben der Neuzeit.

1. Ein beim Absterben angelangter Resedenstod erholte sich nach 3wöchigem Gebrauch dieses Salzes vollkommen, blüht wieder in üppiger Fülle, seinen feinen Wohlgeruch spendend;
2. ebenso steht ein 22jähriger Fikus (Hochzeitsgeschenk in miniature) bis über Mannsgröße gediehen, wegen defektem Zustand vorigen Herbst ganz abgelegt, verjüngt da in gleicher Höhe mit mehr als 35 handgroßen, jungen, fast grünen Blättern durchaus noch Nachtrieb zeigend und verheißend zur Augenlust und Freude eines jeden Liebhabers u. Kenners, und
3. sproßt und treibt nach 14tägiger Anwendung ein Kaktus zur Blüte, der durch kein anderes Mittel seit 5 Jahren zum Blühen gebracht werden konnte.

Landesnachrichten.

Stuttgart. Zinnbeschlüge an Trinkgefäßen nach dem Reichsgesetz betr. den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen. Die „Bayer. Handelsztg.“ schreibt: „Wie wir erfahren, ist es in jüngster Zeit vorgekommen, daß Gast- und Schankwirte von Geschäftsleuten, welche zinnerne Beschlüge für Krüge und Gläser anfertigen, eine Anforderung erhielten, die Beschlüge, welche sie in Gebrauch haben, möglichst bald gemäß den Bestimmungen des Reichsgesetzes über den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen abzuändern, da das Reichsgesetz am 1. Oktober 1888 in Kraft trete und bis dahin die Abänderung vollzogen sein müsse. Dem gegenüber erscheint es nötig, die beteiligten Kreise, d. i. sowohl die Zingler und Fabrikanten, als auch die Gast- und Schankwirte darauf aufmerksam zu machen, daß solche und ähnliche Anforderungen auf einer irrthümlichen Auffassung des Reichsgesetzes beruhen. Dieses bestimmt allerdings, daß in Zukunft Trinkgefäße oder deren Bestandteile, also auch die Beschlüge nur aus Zinn hergestellt sein dürfen, welches nicht mehr als 10 Prozent Blei enthält; mit Strafe aber wird nur derjenige belegt, welcher solche Gegenstände gewerbsmäßig herstellt, gewerbsmäßig verkauft oder feilhält. Es ist somit klar, daß die Weiterverwendung der im Gebrauch befindlichen Beschlüge und Gefäße keiner Beanstandung oder Strafe unterliegt und eine Umänderung derselben durch das neue Gesetz nicht geboten ist.“

Stuttgart, 18. Oktober. Am Donnerstag treten die beiden Berichterstatter der staatsrechtlichen und Justizgesetzgebungs-Kommission, die Herren v. Schad und Landauer wieder zusammen, um den Bericht über den Verfassungsgesetzentwurf betr. Abänderung des § 30 der Verfassungsurkunde und den auf Grundlage dieses § 30 beruhenden Entwurf betreffend die Zwangsenteignung von Grundstücken und von Rechten an Grundstücken endgiltig festzustellen. Dieser zweite, aus 45 Artikeln bestehende Entwurf, um dessen Einbringung die Kammer der Abgeordneten die Regierung durch Beschluß vom 12. Juni 1876 gebeten hat, schließt sich in den Bestimmungen, welche das Verfahren betreffen, vorzugsweise an das preussische Gesetz über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874 an, welches sowohl im Hinblick auf sein Anwendungsgebiet wie seinen Inhalt besondere Berücksichtigung verlangt und der neuesten Gesetzgebungsarbeit auf diesem Gebiet größtenteils zu Grunde liegt. Zu erwähnen ist, daß das zu erlassende Enteignungsgesetz auf die in das Eigentum eingreifenden oder dasselbe aufhebenden Anordnungen der Staatsgewalt in Notfällen (Kriegs-, Feuer-, Ueberschwemmungs-, Seuchen-Gefahr) sich nicht bezieht und ebenso wenig auf die gesetzlichen Beschränkungen des Eigentums im öffentlichen Interesse. Daß auch diejenigen Fälle, in denen es sich um Zwangsenteignung handelt, welche reichsgesetzlich geregelt sind — es kommen hier die unter dem militärischen Gesichtspunkt erlassenen Gesetze (Beschränkung des Grundeigentums in der Umgebung von Festungen etc.) in Betracht — der neue Gesetzentwurf keine Anwendung findet, ist selbstverständlich.

Stuttgart, 17. Oktober. Der kommandierende General v. Alvensleben hat folgendes Schreiben anlässlich der Herbstübungen erlassen: „Bei den verflochtenen Herbstübungen haben die Truppen, wie deren Berichte übereinstimmend rühmen, seitens der Behörden sowohl als von der gesamten Bevölkerung das freundlichste Entgegen-

kommen und große Gastlichkeit erfahren. Ich ergreife gern die Gelegenheit, hierfür allen beteiligten Behörden, Gemeinden und einzelnen Quartierträgern öffentlich herzlichsten Dank auszusprechen.“

Stuttgart, 19. Okt. Die Einfuhr von Mostobst in Württemberg, welche dieses Jahr ganz bedeutende Dimensionen angenommen, hat noch immer nicht aufgehört. Neben dem österreichischen wird neuerdings auch belgisches Mostobst eingeführt, von letzterem kamen hier in den letzten Tagen 30 Waggons an.

Stuttgart, 19. Okt. Heute nachmittag wurde die Ausstellung von Gegenständen aus dem Nachlasse des Königs Ludwigs II. von Bayern für das Publikum geöffnet. Vormittags hatten schon Herzogin Bera und Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar mit dem Prinzen Alexander die Ausstellung in Augenschein genommen. Auf die Kostbarkeit der Gegenstände, welche die Ausstellung enthält, haben wir schon aufmerksam gemacht.

Stuttgart, 19. Okt. In der oberen Stadt ereignete sich gestern ein beklagenswerter Unglücksfall, welchem vielleicht ein Menschenleben zum Opfer fallen wird. In der Küche explodierte ein sogenannter Dampfkochtopf. Durch die Explosion erlitt das Dienstmädchen, welches in der Nähe des Herdes stand, so schwere Verletzungen, daß es ins Katharinenhospital verbracht werden mußte. Man zweifelt an der Erhaltung des Lebens der Unglücklichen.

In Göppingen fand man morgens in der Scheuer des Güterbeförderers Wackler dessen 45 Jahre alten Arbeiter Stod tot auf. Er war von der Scheuernleiter herabgestürzt und brach das Genick.

Kirchheim a. N., 17. Okt. Heute früh ist die 35 Jahre alte Mathilde Ott in den Neckar gestürzt und ertrunken. Dieselbe wurde, während

Winnenden.
Prima
Simburger = Käse
billigt bei
Robert Hahn.

Winnenden.
Neue Erbsen und Linsen
in gutkochender Ware
empfehl
Robert Hahn.

Winnenden.
Spiel-Karten
billigt bei
Robert Hahn.

Winnenden.
Schuhfett
Marke Büffelhaut
in Büchsen à 20, 40 und 70 Pfennig
bei
Robert Hahn.

Winnenden.
Saiten
für Zither, Guitarre und Violin,
sowie deren
Bestandtheile
empfehl
Robert Hahn.

Winnenden.
**Geschäfts = Eröffnung
und Empfehlung.**
Hiemit erlaube ich mir, einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein Geschäft als Schlosser im Hause meiner Schwiegermutter, Schlossermeister S i r c h e r Wittwe, angefangen habe.
Indem ich mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten empfehle, sichere ich gute und reelle Bedienung zu.
W. Alb, Schlosser.

Winnenden.
Das Afergras
von 5 Viertel Wiesen hat zu verkaufen
Schlagenhauff & Schwane.

Bruchleidende
finden Rat u. Hilfe durch das Schriftchen
„die Unterleibsbrüche u. ihre
Heilung, ein Ratgeber für
Bruchleidende“
welches gratis u. franco durch die Buch-
handlung von G. A. Lindenmaier in
Tübingen zu beziehen ist.

**Husten, Heiserkeit
Hals-, Brust- u. Lungenleiden
Keuchhusten**
Echt rheinischer
Trauben-Brust-Honig
Husten-Brot
ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben,
bestbewährtes, nie versagendes köstlich-
stes Haus- u. Genussmittel von grösstem
Nährwerthe u. leichter Verdaulichkeit.
Prosop. u. Gebr.-Anw. u. eiel. Attest. d. J. 17.
Detailpreis $\text{M. } 0,60, 1, 1,50 \text{ u. } 3.$
per Flasche.
Allein echt unter Garantie in:

Winnenden bei Hrn. Apotheker
Franz Schmid.

Spitz-Wedding
**Brust- und
Brust-Bonbons**
von Carl Nill in Stuttgart,
durchaus bewährtes, unschädliches,
ärztlich empfohlenes Hausmittel
von stets günstigem Erfolge gegen
veralteten Husten, Brust-, Hals-
und Lungenleiden, Catarrh etc.
Brust-Saft à Flacon 50 S u. höher;
Bonbons in Packeten à 20 S u. 40 S.
Man beachte obige Schutzmarke u.
hüte sich vor werthlos. Nachahmng.

In Winnenden bei **Sommers**
Witwe, Conditorei.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Makulatur-Papier
per Ffd. 12 S, ist fortwährend zu
haben bei **E. Huss**, Buchdrucker.

sie dem Neckar entlang ging, von einem epileptischen Krampf befallen, geriet auf den Boden und von da in das nahe Wasser. Ihr Leichnam wurde sofort gefunden und ans Land gebracht.

Hessigheim, 15. Oktober. Gestern abend wurde der 19 Jahre alte Gottlieb Nägele durch den Weinbergschützen Eisele infolge einer harmlosen Neckerei in den rechten Fuß geschossen und dadurch nicht unerheblich verletzt. Anfänglich befürchtete man für dessen Leben, doch befindet sich der Verletzte jetzt außer Gefahr.

— Man schreibt dem N. L.: Auf dem Markt in Ellwangen verlor ein Bauer aus einem Landorte der Gegend ein Kind um 274 Mark, welcher Betrag ihm fast ganz in Doppelkronen und nur wenig in Silber auf dem Bahnhof ausbezahlt wurde. Als der Bauer zur Stadt ging, holte ihn ein Fremder ein und bemerkte, er habe beobachtet, wie ihn der Händler betrogen und statt der 20 Mark-Stücke 20 Frankstücke gereicht habe, der Bauer möge ihn einmal das Geld sehen lassen. Der Verkäufer war durch diese Anrede so verblüfft, daß er dem Anfiander des Fremden entsprach und ihm die ganze Summe einhändigte. Sofort ließ der Mann das Geld durch die Finger gleiten, gab's dann zurück mit dem Bemerkten, er habe sich getäuscht, das Geld sei richtig, und ging eilhaft von dannen. Als aber der Bauer sich die Goldstücke des nähern besah, da fand er zu seinem Schrecken, daß ihm drei davon à 20 Mark, also 60 Mark fehlten. Um diese Summe war er im Handumdrehen von dem Unbekannten geprellt.

Hedelingen, 17. Okt. Anfangs voriger Woche hatte sich die ledige, 71jährige Friederike Baisch, welche mit einem 13jährigen verwandten Knaben ein Haus allein bewohnte, zur Nachtzeit auf die Bühne begeben, um dort frische Baumrinne der Hülse zu entkleiden. Nach der allein vollbrachten Arbeit fiel sie auf dem Rückgange die Bühnentreppe herab, wo sie erst am andern Morgen von dem erwachten, nichts ahnenden Knaben mit der zerbrochenen Laterne in der Hand tot aufgefunden wurde.

— Privatier Wandel in Waldsee wollte am Sonntag abend in seine Wohnung heimkehren, kam von der Straße ab und verirrt sich in der herrschenden Dunkelheit und bei dem heftigen Schneewehen an den See, 50 Schritte von seiner vor der Stadt gelegenen Wohnung entfernt, wo er Montag früh nach langem Suchen als Leiche im See gefunden wurde. Der Verunglückte ist ein Bruder des Hrn. Dombekans in Rottenburg und des Hrn. Defans von Neblingen.

— Bei Oeffnung des eisernen Kessenschranzes, den der ertrunkene Sattler und Spitalpfleger Martin in Friedrichshafen zur Aufbewahrung der anvertrauten Werte benutzen sollte, fand sich ein einziger österreichischer Kreuzer vor. Die Leiche des Unglücklichen ist bis jetzt noch nicht ans Land geworfen worden.

— Aus Friedrichshafen wird gemeldet, daß bei der Untersuchung des untergegangenen Dampfschiffs Stadt Lindau durch Taucher noch ein männlicher Leichnam aufgefunden wurde. Es sind somit 3 Menschenleben zugrunde gegangen.

Wom Bodensee, 17. Okt. Durch Taucher wurde gestern aus dem verunglückten Dampfschiff „Stadt Lindau“ ein männlicher Leichnam zu Tag gefördert. Derselbe war gut gekleidet und hatte ziemlich viel Geld und eine goldene Uhr bei sich. Wie verlautet, soll es ein Kaufmann Wild aus St. Gallen sein.

Tagesberichte.

— Die römischen Blätter beglückwünschen den deutschen Kronprinzen zu seinem Geburtstage. Crispin's „Riforma“ sagt, getragen von der Liebe zweier Völker, Deutschlands und Italiens, könne der Kronprinz ruhig in die Zukunft schauen.

— Es steht jetzt fest, daß der Reichstag in der zweiten Hälfte des November zusammentritt. Die Grundzüge der Alters- und Invalidenversorgung werden sowohl dem Volkswirtschafts- als dem Staatsrat zur Begutachtung vorgelegt. Das preussische Staatsministerium wird demnächst über die Frage der Berufung beider Körperschaften verhandeln. Die wichtigste Entscheidung wird über den Punkt zu treffen sein, ob das Gesetz sofort auf sämtliche Arbeiter, also etwa 12 Millionen, ausgedehnt oder nur, wie bei dem Unfallgesetz, schrittweise vorgegangen werden soll.

— Im Reichsjustizamt werden die Arbeiten für das Warrantgesetz derart beschleunigt, daß der Entwurf binnen kurzem an den Bundesrat gelangen wird.

— Die Regelung der Verhältnisse der Zigeuner ist wiederum Gegenstand einer Ministerial-Anordnung vom 29. v. Mts. geworden, nachdem vor 1½ Jahren ein Unterschied zwischen ausländischen und solchen Zigeunern, welche Reichsangehörige sind, gemacht worden. Die Zahl der letzteren ist zwar nicht bedeutend, doch rechtfertigt ihr der Allgemeinheit lästiges Auftreten ein planmäßiges Vorgehen gegen sie, und dies verfügt das Ministerium des Innern mit Rücksicht auf die eingezogenen Berichte, in welchen vielfach aus äußern Merkmalen auf den Besitz der preussischen Staatsangehörigkeit geschlossen worden, ohne daß diese auf den vorgeschriebenen gesetzlichen Grundlagen ruht. Zu diesen gehört der Nachweis der förmlichen Ausnahme in die preussische Staatsangehörigkeit oder der, daß die betreffenden beziehungsweise ihre Eltern vor Erlaß des preussischen Gesetzes von 1842 oder des Reichsgesetzes von 1870 einen die Erwerbung der Staatsangehörigkeit bedingenden Wohnsitz im Inlande gehabt haben. Ohne solchen Nachweis sind sie als Ausländer zu betrachten. Diejenigen Zigeuner, welche ihre Reichs- oder Staatsangehörigkeit nachzuweisen vermögen, können nach der Ministerial-Anweisung bei strenger Anwendung der §§ 57 u. ff. der Reichs-Gewerbeordnung am Gewerbebetrieb im Umherziehen in der Regel verhindert werden. Dabei wird namentlich auf die Erfüllung der im § 57 gegebenen Voraussetzungen, wonach der um einen Wander-Gewerbeschein Nachsuchende einen festen Wohnsitz haben muß, zu halten sein. Ferner entbehren viele Zigeunerkinder des Schulunterrichts, und da nach § 62 der Reichs-Gewerbeordnung die Mitnahme noch nicht 14-jähriger Kinder beim Gewerbebetriebe, falls diese nicht genügenden Schulunterricht gehabt, dem Antragsteller zu versagen ist, so werden bei Beachtung dieser Bestimmung die Zigeunerkinder einer ordentlichen Erziehung teilhaft und einer seßhaften Lebensweise zugeführt werden können. Auch das Gesetz über die Zwangs-erziehung ist erforderlichenfalls zur Anwendung zu bringen, zu welchem Zwecke nähere Verhaltensregeln erteilt werden. Desgleichen über die gegen jeden einzelnen der handweise umherziehenden inländischen Zigeuner zulässigen und gebotenen Maßnahmen. Ueber den Erfolg des behördlichen Vorgehens und die etwaigen besondern Wahrnehmungen der Behörden soll binnen Jahresfrist berichtet werden.

— Da neuerdings wieder falsche Fünfmarscheine aufgetaucht sind, dürfte eine genaue Beschreibung derselben von Wert erscheinen. Die Falschscheine sind ½ Centimeter schmaler als die echten, nicht aus Pflanzensaferspinner, sondern aus gewöhnlichem, starkem Papier hergestellt, zu welchem die dem ersteren eigentümlichen Rippen gänzlich fehlen, die Pflanzensaferspinner jedoch durch kreuz und quer gezeichnete kleine Striche nachgeahmt sind. Das Wasserzeichen 5 an der rechten Seite des Scheines fehlt.

— Gegenüber der prompten Erledigung des deutsch-französischen Grenzvorfalls von deutscher Seite erinnert die „Post“ daran, wie es die französische Regierung in einem ähnlichen Falle an Zuverlässigkeit fehlen läßt. Im Juli 1886, vor fünfviertel Jahren, ist durch die Schuld eines französischen Offiziers eine deutsche Faktorei an der afrikanischen Westküste zerstört und geplündert worden. Die Verantwortlichkeit der französischen Regierung ist durch eidliche Aussagen unumstößlich festgestellt, aber bis jetzt hat die französische Regierung noch immer nicht die schuldigen 25,000 Francs gezahlt.

— Das internationale Schiedsgericht, welches letzter Tage die Schiffskatastrophe vor Lindau zu beurteilen hatte — es besteht aus bayerischen, württembergischen, badischen und schweizerischen Fachleuten — soll, wie das Ostsch. Wchbl. meldet, sich in allen Teilen zu Ungunsten der Leitung des Dampfschiffes „Habsburg“ ausgesprochen haben. Kapitän v. Merkant, von dem man zuerst behauptete, er sei nicht auf seinem Posten gewesen, befand sich stets auf seinem Platz auf der Kommandobrücke und gab den Befehl zum Verlassen des regelmäßigen Kurzes mehrerer Male, trotzdem ihn der Steuermann auf das Unstatthafte solchen Handelns aufmerksam machte.

Breslau, 20. Oktober. In Hirschberg (Schlesien) brannte heute in früher Morgenstunde das gegenüber der prächtigen Gebirgskette an der Promenade belegene Hotel zum preussischen Hofe nieder. Sieben Personen, die sich durch Herabspringen aus den obersten Stockwerken retten

wollten, sind verunglückt; vier davon sind sehr schwer, drei leicht verletzt.

— Auf dem Bahnhofe Wiedersfelde bei Dortmund ereignete sich am 18. Oktober abends ein betrübender Unglücksfall. Als der von Soest kommende Personenzug in den Bahnhof einfuhr, überschritt ein Landmann das Geleise, da er den im zweiten Geleise stehenden Zug für denjenigen hielt, mit dem er zu fahren habe. Der dienstthuende Stationsassistent sprang herbei, um den Mann vor dem Ueberfahren zu schützen. Hierbei gerieten jedoch alle beide unter den einfahrenden Zug und wurden getötet.

— Man schreibt aus Schlesien: Eine achtzigjährige Witwe in Ober-Lagiewnik bei Königshütte ertränkte sich, durch Hunger und Not getrieben. Hundert und vier Kinder und Enkelkinder waren nicht in stande, die arme Urgroßmutter zu unterhalten! — Eine Bestätigung des alten Sprichworts, daß ein Vater wohl zehn Kinder, zehn Kinder aber nicht einen Vater zu verhalten vermögen.

Budeburg, 16. Okt. Wie man dem H. C. meldet, sind wegen Ausbruchs des Scharlachfiebers sämtliche öffentliche und Privatschulen der Residenz polizeilich geschlossen worden. Auswärtige Schüler, deren hier ziemlich viele weilen, dürfen nur dann in ihre Heimat entlassen werden, wenn dies nach ärztlichem Gutachten ohne die Gefahr einer Uebertragung der Krankheit geschehen kann. In der Bürgerschaft herrscht nicht wenig Besorgnis.

— Man meldet aus Hersfeld, 14. Okt. Von einem in hiesiger Stadt bettelnden Zigeunerweib wurde gestern nachmittag nach der „H. Ztg.“ einer in der Johannesstraße wohnenden Familie, während der Vater der Arbeit nachging und die Mutter sich auf einige Zeit aus der Stube entfernt hatte, das 13 Monate alte Kind aus dem Zimmer gestohlen. Zum Glück wurde der Vorfall bald entdeckt und der Diebin das Kind noch rechtzeitig entrisen. Vermutlich hat sich die Zigeunerbande in der Nähe unserer Stadt niedergelassen. Hoffentlich gelingt es der Polizei resp. Gendarmerie, dieses gefährlichen Weibes recht bald habhaft zu werden, damit sie für die Folge unschädlich gemacht wird.

Leipzig, 18. Okt. Beide Direktoren der Diskonto-Gesellschaft, Dr. Jerusalem und Winkelmann, sind durchgebrannt. Das Defizit beträgt mehrere Millionen Mark. Die Gesellschaft hat ihre Zahlungen eingestellt.

Magdeburg, 19. Oktober. Die Zuckerraffinerie Burckhardt steht seit heute früh in Flammen.

— Ein bedenkliches Radfahrer-Stücklein, das hiermit zu Nutz und Frommen aller Gastwirte festgenagelt sei, ist jüngst, wie die „Magdeb. Ztg.“ erzählt, in einer größeren Ortschaft nahe bei Worms ausgeführt worden: Kommt da in der traulichen Dämmerstunde ein forscher Radfahrer angefaßt und übergiebt sein Stahlroß dem behabigen Ochsenwirt mit dem Bedeuten, dasselbe für die Nacht wohl zu verwahren, damit es nicht etwa einen Liebhaber finde. Sodann setzt sich unser müder Fahrer in das Herrenstübchen, läßt sich da einen feinen Braten und ein feinstes Huhn trefflich munden, indem er sein üppiges Mahl mit einigen Flaschen Niersteiner feinsten Marke entsprechend ansteuert. Als er sich so mit Speise und Trank verdientermaßen erquickt hatte, sucht er sein Lager auf und schläft bis 8 Uhr Morgens den Schlaf des Gerechten. Eine Viertelstunde später läßt er sich unten in der Gaststube das Frühstück servieren und liest dem sportsfreundlichen Wirt ein Privatissimum über die edle Kunst des Radfahrens. Da jedoch alle Theorie grau ist, so erucht der wißbegierige Schüler den strammen Meister, ihm die Sache ad oculos zu demonstrieren und der Sportsmann, gefällig, wie er schon ist, schwingt sich auf das ihm vom Wirt entgegengebrachte Zweirad, um in eleganten Kurven auf dem Platze vor dem Gasthofe hin- und herzu-schweben. Indem der Wirt die grazidnen Evolutionen seines Gastes mit steigendem Interesse verfolgt, berührt dieser, vornehm salutierend, den Schirm seiner Mütze und entfernt sich von dem gastlichen Dache mit solcher Schnelligkeit, daß dem verblüfften Wirt die unbezahlte Rechnung erst dann in den Sinn kommt, als sein freundlicher Lehrmeister schon längst über alle Berge ist. Der Wirt soll geschworen haben, Velocipedisten in Zukunft nur gegen Vorausbezahlung zu beherbergen. Uebrigens giebt er zu, daß ihm noch nie ein Gast

so elegant durchgebrannt sei, wie der unbekanntere Radfahrer. Hoffentlich wird der Wirt durch eine Postanweisung in den nächsten Tagen darüber belehrt werden, daß der muntere Stahlropfträger sich nur einen Witz gemacht hat.

— Aus **N a c h e n**, 19. Oktober, wird gemeldet: Der hiesige Tagelöhner Meyers schnitt heute früh seiner einen leichtfertigen Lebenswandel führenden Frau die Kehle durch und stellte sich dann der Behörde.

Aus **F r a n k e n**, 18. Oktober, schreibt man dem Schw. M.: Der zum Tode verurteilte Pfaffenburger Zuchthausler und mehrfache Mörder Wild aus Württemberg fragte, als ihm das Urteil verkündigt wurde, ob er eine Revision beim Reichsgericht persönlich vertreten könne, und als ihm dies verneint wurde, erklärte er: „So verzichte ich auf die Revision; mit den Schreibereien kommt man doch nicht weit. Ich verzichte auch auf die Gnade Eures Fürsten. Aber ich will, daß man an dem Schaffot eine Vorrichtung anbringt, damit ich mich selbst köpfen kann.“

— Folgende Warnung an alle Viehbefitzer wird von den Herren Dr. Fäßbinder und Dr. Stuger erlassen: „In der Rheingegend haben sich große Nachteile beim Verfüttern von Erdnusskuchen, welche aus Rotterdam bezogen worden waren, in verschiedenen Wirtschaften gezeigt, und hat eine Untersuchung ergeben, daß die Kuchen mit Rückständen von Ricinusölsfabricaten vermischt waren; diesen hatte man durch besonderes Verfahren das Ansehen von Erdnusskuchen gegeben; es liegt also eine abscheuliche Täuschung vor und diese ist doppelt verwerflich, weil die Ricinuskuchen vergiftend wirken und Durchfall und Fieber in höherem Grade als selbst das Del verursachen.“

— In einer furchtbaren Gefahr schwebte vor Kurzem, wie aus der Schweiz berichtet wird, der über den Gotthard fahrende Schnellzug. Zwei junge Burschen im Alter von 20 bis 25 Jahren stürzten in grenzenlosem Leichtsinne eine große Anzahl von größeren und kleineren Steinblöcken auf den Schienenweg. Rechtzeitig bemerkte der Bahnwärter diese Hindernisse. Ohne sein Dazwischenkommen wäre der Zug, der um 11 1/2 Uhr Brunnen verlassen hatte, in der Nähe dieser Station über die gährende Felsenwand in die Fluthen des Vierwaldstättersees gestürzt. Die Thäter, welche außerdem noch auf ihrem Wege eine Menge von Ruhebetten und Säunen zertrümmerten, wurden dingfest gemacht und sehen nun einer strengen Strafe entgegen.

W i e n, 19. Okt. Wie die Presse meldet, beginnen die Verhandlungen betreffend die Erneuerung des Handelsvertrages mit Italien am 22. Oktober in Rom. Die Verhandlungen wird Crispi eröffnen.

R o m, 15. Okt. Unter der Aufschrift „Kaiser Wilhelms Herz“ bringen die hiesigen Blätter die Mitteilung über die großmütige Gabe von 10,000 Mark, welche der deutsche Kaiser durch den Konsul des Reiches der durch die Cholera schwer heimgegriffenen Stadt Messina überweisen ließ. Man darf sagen, daß dieses Geschenk an sich sowohl wie als Beweis der freundschaftlichen Gesinnungen des Kaisers dem Lande gegenüber eine allgemeinste Würdigung findet. „Die großmütige Spende des Kaisers“, sagt die ministerielle Risforma, „wird mit um so größerer Erkenntlichkeit ausgenommen werden, da sie von den Sympathien zeugt, welche unser Land dem Kaiser einflößt.“ Herr Crispi wurde, wie von anderer Seite berichtet wird, die Schenkung durch ein äußerst liebenswürdiges Schreiben des deutschen Botschafters zur Kenntnis gebracht, so daß, wie der „Capitan Tracassa“ bemerkt, die Gabe durch die Form, in welcher sie dargebracht wurde, noch besondern Wert erhielt. Uebrigens hat die Cholera neuerdings an den Orten, wo sie bisher gewüthet, fast ganz ausgetobt und auch die Furcht, welche sich vieler zaghaften Gemüther bemächtigt hatte, beginnt nach und nach zu schwinden.

R o m, 18. Okt. Großes Aufsehen erregt in Parma die Verhaftung des dortigen angesehenen Bürger's Vapo, welchem die Gebahrung mit den Fonds für die durch Cholera infizierten Städte Siziliens anvertraut war. Bei der Revision fand man statt der gesammelten 80 000 Lire nur 700 vor. In der Gemeindefasse von Girgenti entdeckte man ein Manco von einer Million Lire; zahlreiche Verhaftungen unter den Beamten sind bevorstehend.

P a r i s, 20. Okt. Caffarel erhielt den Abschied und wurde aus der Armeeliste gestrichen. Der Rot der Ehrenlegion sprach sich dahin aus,

daß Caffarel aus den Listen der Ehrenlegion zu streichen und ihm das Recht abzuspochen sei, irgend welches Ordenszeichen zu tragen.

— Laut „Eco de l'Est“ werden die Besatzungen der Grenzstädte verstärkt. Pont-à-Mousson, wo bis jetzt ein Husarenregiment liegt, wird eine Kavalleriebrigade mit einer Batterie Artillerie und einem Bataillon Jäger erhalten.

— Das Journal „Paris“ zeigt an, daß das ganze 6. Armecorps bis Donnerstag Lebelgewehre erhalte.

— Ein gewisser Clarens Roper versuchte bei der Kreditanstalt auf Grund gefälschter Anweisungen einer Pariser Bank 60 000 Francs zu erheben. Die Kreditanstalt, welche telegraphisch in Paris anfragt, erhielt Auskunft, daß Roper ein Schwindler und zu verhaften sei. Roper wurde flüchtig; seine Geliebte, Juliane Mey, wurde verhaftet.

L o n d o n, 20. Oktober. Die deutsche Bark „Planteur“ von Stralsund stieß gestern mit dem Corker Dampfer „Upupa“ bei Beachyhead zusammen. Die Bark ging unter. Von der größten theils in Stralsund gebürtigen Schiffsmannschaft erkrankten elf, gerettet wurden zwei.

N e w y o r k, 17. Okt. Während des Baues eines Schulhauses stürzte das Gebäude zusammen. Mehrere Arbeiter sind unter den Trümmern begraben. Sechs Leichen konnten bereits hervorgezogen werden. Vier Schwerverwundete wurden in das Spital gebracht. Man vermutet, daß noch vierzehn Arbeiter im Schutte begraben liegen.

— Aus **C h i g a g o**, 17. Okt. wird gemeldet: Als Mr. Rawson, der Millionär und Präsident der Union Trust Company, gestern die Kirche verließ, wurden von seinem Stiefsohn Ralph Stanley 5 Schüsse auf ihn abgefeuert. Man befürchtet, daß Mr. Rawson's Verletzungen sich als tödlich erweisen werden. Persönliche Rache soll das Motiv zu dem Verbrechen sein.

Handel und Verkehr. Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 20. Oktober 1887.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. S.
Dinkel.	Säde —	Str. 227	Säde —	1506 86
Haber.	Säde 8	Str. 165	Säde 18	1036 97

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge- stiegen	Ge- fallen
	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.		
Kernen pr. Str.	—	—	9 04	—	—	—	19	—
Dinkel „ „	6 67	—	6 62	—	6 57	—	13	—
Haber „ „	6 35	—	6 26	—	6 17	—	—	05
Gemischt „ „	—	—	7 80	—	—	—	—	—
Eintorn pr. Str.	1 30	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 40	—	2 30	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3 —	—	2 90	—	—	—	—	—
Weizen	4 —	—	3 80	—	3 70	—	—	—
Ackerbohnen	2 80	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	2 80	—	2 50	—	2 40	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 —	—	—	—	—	—	—	—
1 Str. Hirsen	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	—	90	—	85	—	—	—	—
1 Str. Stroh	2 30	—	2 20	—	2 10	—	—	—
1 Str. Heu	3 50	—	3 30	—	3 10	—	—	—

Bemerkung.

	Höchst.	Niedst.
Dinkel 6 M. 80 S.	—	6 M. 50 S.
Haber 6 M. 45 S.	—	6 M. — S.

Stuttgart, 18. Oktober. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 1200 Str. Kartoffeln. Preis per Str. 3,20 bis 3,50 M. — Marktplay: 9000 Stück Kraut. Preis 18,— bis 22,— M. per 100 Stück. — Güterbahnhof: 45 Wagen ausländisches Mostobst, Preis 7,40 bis 7,70 M. per Zentner.

Redigiert, gedruckt und verlegt von E. H u ß in Winnenden.

Herbstnachrichten.

S h a n w e i l e r, 21. Oktober. Lese beendet. Käufe zu 142—146 M. pro 3 hl.

Literarisches.

Der Lehrer Sinkende Bote für 1888

hat seine Weltreise angetreten, um seinen Einzug zu halten bei arm und reich diesseits und jenseits des großen Wassers — „soweit die deutsche Zunge klingt“. Auch der vorliegende Jahrgang enthält wieder einen wahren Schatz trefflicher Lektüre, so daß er auch diesmal wieder sich als das bewahren wird, was seine früheren Jahrgänge anerkanntermaßen waren, als ein „Kulturmittel“, als „die rechte Volkstrost, urkräftig und gesund, voll kernigen Humors und echter deutscher Gemüthlichkeit“. Neben der bekannten billigen Ausgabe erscheint seit mehreren Jahren noch eine umfangreichere und elegant ausgestattete unter dem Titel „**Großer Volkstaleuder**“, welche um den Preis von 1 Mark eine weitere Fülle prächtigen Lesestoffs bietet. Beide Ausgaben bringen eine willkommene Beigabe, bestehend in zwei Blättern aus Schauenburgs malerischem Volksatlas, die Sektionen Hamburg und Karlsruhe, welchen bei künftigen Jahrgängen weitere Blätter folgen sollen.

Feuerwehrkalender für das Jahr 1888.

Der Feuerwehrkalender enthält das wohlgetroffene, zum Einrahmen bestimmte Bild Sr. K. u. K. Hoheit des deutschen Kronprinzen und neben dem Kalendarium die vollständigen Marktverzeichnisse in chronologischer und alphabetischer Ordnung, Erzählungen, Gedichte, Allerlei Scherz und Ernst, Belehrendes, das Verzeichnis der mit dem Dienstehrenzeichen dekorierten Feuerwehrmänner, die Bestimmungen über Entschädigung bei Verletzungen u. c., technische Mitteilungen u. a. m.

Der gebiegene Inhalt des Kalenders sowie seine hübsche Ausstattung werden nicht nur sämtliche Feuerwehrmitglieder veranlassen, sich denselben anzuschaffen, sondern es werden auch außer der Feuerwehr stehende Personen Käufer desselben sein. Borrätig bei **E. H u ß**, Buchdrucker in Winnenden.

Leset und urtheilet selbst.

Ravensburg. (Württbg.) Teile Ihnen mit, daß sich die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen bei dem schon mehrjährigen Leiden meiner Frau, beständigem Kopfweh, Blutandrang gegen den Kopf und fortwährender Verstopfung, als sehr probates Mittel erwiesen haben, so daß ich dieselben Jedermann, der an ähnlichen Uebeln leidet, bestens empfehlen kann. Alois Reifacher. Unterschrift beglaubigt Stadtschultheißenamt. (L. S.) Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel M. 1 in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weiße Kreuz im roten Grunde mit dem Namenszug R. Brandt's.

Keine Reklame, sondern Thatsache ist

es, daß die seit 1327 bekannte Ehrenbreitsteiner Stahlquelle seit vielen Jahren in tausenden Familien das beste Hausmittel ist, stets eine richtige Verdauung herbeiführt und den Magen vor Ansammlung von schlechten Substanzen bewahrt. Bei Blutarmut und Bleichsucht ist dieser natürliche Heilbrunnen (kein Geheimmittel) stets mit dem allergrößten Erfolge angewendet und hat sich deshalb einen ganz bedeutenden Ruf erworben. Der Preis ist ein sehr niedriger und kostet bei Abnahme von mindestens 10 Flaschen 1/1 Str. 30 Pfg., 1/2 Str. 24 Pfg. Depots werden zur Bequemlichkeit überall errichtet. Brochüren und Bedingungen sofort kostenlos durch **Max Ritter** a1031 in Koblenz. Niederlage bei **A. S o m m e r W w e**, Winnenden.

Frankfurter Goldkurs

	Rmf. Pfg.
vom 19. Oktbr. 1887.	9 55—60
Dukaten	16 11—14
20-Frankenstücke	20 32—36
Englische Sovereigns	16 69—74
Russische Imperiales	4 16—20
Dollar in Gold	—

Für's Herz

Was den Geist wahrhaft erleuchten
Und das Herz beseligen kann,
Bietet Gott im neuen Testamente
Uns durch Jesum Chri. an.